

## Jes 40,1 Getröstet

Bei „Tröstet, tröstet mein Volk“ (Jes 40,1) habe ich zuallererst Händels´ Vertonung des Textes zu Beginn des „Messias“ im Ohr – einen zarten Gesang, den ich wahrlich schon als Trost erlebt habe.

Daher möchte ich anfangs ein wenig zu dieser wunderbaren Musik sagen. Bereits die Einleitung des Streichorchesters verbreitet mit ihren Tonwiederholungen viel Zuversicht. Dann setzt der Tenor unbegleitet mit „Comfort ye/Tröstet“ ein, die Melodie geht leicht abwärts, sie neigt sich den Hörenden zu. Das Orchester wiederholt die Abwärtsbewegung und kehrt dann zum ursprünglichen Motiv zurück. Der Tenor reiht sich ein und singt den gesamten Satz „Tröstet mein Volk“ zur orchestralen Begleitung. Nochmals lässt Georg Friedrich Händel den Tenor alleine „Tröstet“ singen – zweimal, wie auch im Bibeltext. In diesen zweiten Einsatz legen die meisten Tenöre noch mehr Emotion. Auch die Wiederholung des ganzen Satzes mit Begleitung wirkt noch trostreicher. Das ist Gottes Wort, heißt es anschließend in bestimmterem Ton. Es folgen weitere tröstliche Motive, aber auch klare Ansagen bis hin zur energischen Stimme in der Wüste. Denn „trösten bedeutet nicht bemitleiden, sondern ermutigen“<sup>1</sup>. Es gilt, zusammenzuhalten und Gott einen Weg zu bahnen. Die Getrösteten bauen an einem Ort, wo Gott erfahrbar wird, sie schaffen eine Prachtstraße (auf Englisch einen „highway“) durch die Wüsten dieser Welt.

Ich empfehle Ihnen, suchen Sie sich eine Aufnahme von Händels Messias und hören Sie sich dieses begleitete Rezitativ ein paar Mal an. Die Musik erklärt den Bibeltext auf hervorragende Weise. Der Text in Englisch und Deutsch (neuere Aufnahmen, die ich empfehle, verwenden die Originalsprache Englisch) mag Ihnen dabei helfen:

Georg Friedrich Händel (1685–1759) Messiah (HWV 56)

2. ACCOMPAGNATO (Tenore) *Larghetto e piano*

Comfort ye, comfort ye my people, saith your God.  
*Tröstet [ihr], tröstet [ihr] mein Volk, spricht euer Gott.*

Speak ye comfortably to Jerusalem,  
*Sprecht [ihr] tröstlich mit Jerusalem*

and cry unto her, that her warfare is accomplish'd,  
*und ruft zu ihr, dass ihr Kriegszustand ist beendet,*

that her iniquity is pardon'd.  
*dass ihre Sünde ist vergeben.*

The voice of him that crieth in the wilderness:  
*Die Stimme des, der ruft in der Wüste:*

Prepare ye the way of the Lord,  
*bereitet ihr den Weg des Herrn,*

make straight in the desert a highway for our God.  
*macht gerade in der Wüste eine Bahn für unseren Gott.*<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Elliger, Karl, Deuterjesaja 40,1-45,7 (BK XI/1), Neukirchen-Vluyn 1978, 13.

<sup>2</sup> Jes 40,1-3, Wort-für-Wort-Übersetzung aus: Nohl, Paul-Gerhard, Geistliche Oratorientexte, Kassel 2001. Ich höre besonders gerne die Aufnahme mit Nikolaus Harnoncourt von 2004. Mit Begriffen wie „Händel, Messias, Comfort ye my people“ sind im Internet verschiedene Aufnahmen bei YouTube zu finden.

„Tröstet, tröstet, mein Volk!“ ist eine Aufforderung. Im Bibeltext wird nicht gesagt, wen Gott ruft, um sein Volk zu trösten. Damit bleibt der Text für viele trostlose Situationen, aber auch für alle möglichen Ideen, Trost zu spenden, offen.

Trostlos war die Situation, in welcher der Prophet auftrat, allemal. Nach dem Vernichtungskrieg durch die Babylonier prägte Elend den Alltag im zerstörten Jerusalem. Vielleicht ist der Ruf „Tröstet, tröstet, mein Volk!“ daher auch Gottes verzweifelter Ruf nach Menschlichkeit.

In Jes 40,6-7 sagt eine neue Stimme „Rufe! Und jemand sagt: Was soll ich rufen? Alles Fleisch ist wie das Gras und all seine Treue ist wie die Blume auf dem Feld. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, wenn der Atem des HERRN darüber weht. Wahrhaftig, Gras ist das Volk.“

Was mag der Mensch, der sich hinter dieser Gegenstimme verbirgt, erlebt haben, dass er des Rufens so müde geworden ist? Doch selbst wenn jemand so resigniert ist, zeigt die Bibel einen Weg zu einer neuen Wahrnehmung: „Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, doch das Wort unseres Gottes bleibt in Ewigkeit“ (v 8). Wörtlich heißt es am Ende des Verses sogar, das Wort Gottes steht auf. Damit erinnert diese prophetische Rede an viele Psalmen, in denen Menschen zu Gott rufen, dass er aufstehen und ihnen helfen soll. Ebenso lässt sie an diejenigen denken, die Gott preisen, weil er für sie aufgestanden ist. Wer sich aufrichtet und aufsteht, auf-er-steht, kann aufatmen, durchatmen und rundum blicken. In der Bibel begegnen uns viele Menschen, die Erniedrigung erfahren, doch auch sie geben nicht auf. Sie rufen zu Gott, der für sie aufsteht und für ihr Recht eintritt. Das tut er in Ewigkeit, sagt der Prophet.

Abschließend geht es in Jes 40,9-11 erneut um Jerusalem. Eine Freudenbotin soll ihre Stimme erheben und sagen: „Fürchte dich nicht!“ und „Siehe, euer Gott!“ Das ist eine der ganz zentralen Botschaften der Bibel: Ihr braucht euch nicht zu fürchten, denn Gott ist für euch da. Eine solche Botschaft ist eine gute Nachricht. – Das Wort für Freudenbotin entspricht im Griechischen dem Ausdruck „Evangelium verkünden“.

Offen bleibt, wer hier als Freudenbotin auftreten soll. In vielen Übersetzungen ist Jerusalem selbst Freudenbotin für die umliegenden Städte in Juda. Es ist ein schöner Gedanke, dass die Getrösteten selbst zu Tröstern werden. Grammatikalisch ist es aber auch möglich, dass eine Freudenbotin für Jerusalem auftritt. Wie zu Beginn in den Versen 1-2 verkündet dann eine nicht näher bestimmte Person dem geknechteten Volk in Jerusalem und Juda die freudige Nachricht.

Was es heißt, dass Gott für sein Volk da ist, erklären die Verse 10-11 sehr prägnant. Gott kommt einerseits mit Macht und mit starkem Arm und weidet andererseits seine Herde. Was wie ein Widerspruch erscheinen mag, gehört für Menschen in Notsituationen zusammen. Der Hirte, der auf seine Schafe achtet, muss sie vor wilden Tieren schützen. Menschen, die in Gott ihren Hüter sehen, erwarten von ihm, dass er für sie eintritt. Der erhobene Arm kann auch die Bitte um kriegerische Unterstützung meinen. Vers 8 aber lehrt uns, dass Gottes Wort seine Stimme für Gerechtigkeit erhebt. Israels Gott steht auf der Seite der Schwachen. Die Bibel betont unermüdlich, dass Gott von allen Rechenschaft verlangt, die andere ausnützen. Wer sich aber zu Gott zugehörig fühlt und in seinem Sinn das Zusammenleben in der Welt mitgestaltet, erfährt seine Zuwendung. Kleine Kinder und Schwangere bedürfen dieser wie Lämmer und Mutterschafe in besonderer Weise.

Musikalisch betrachtet, ist Jes 40,1-11 ein spannendes Stimmengewirr. Entsprechend verwendet auch Georg Friedrich Händel sehr unterschiedliche Stimmarten, um den Text zu interpretieren. Dem Tröster folgt in einer Tenorarie die Stimme aus der Wüste, die Täler hebt und Hügel abträgt. Lange Töne beschreiben den so entstandenen Platz für Begegnungen mit Gott. Auf diesem angekommen, singt der Chor von Gottes Herrlichkeit („Messias“, Nr. 3-4). Auch die Freudenbotin kommt im Oratorium vor. Nach der Geburt des Sohnes durch die junge Frau (Jes 7,14; vgl. Mt 1,23) singt die Altistin für Jerusalem die gute Nachricht, dass Gott da ist und da bleibt (Nr. 8). In einem Duett von Sopranistin und Altistin findet schließlich das Hirtenmotiv seinen Platz. Die Komposition drückt erneut viel Zuwendung aus (Nr. 17).

Zusammenfassend gilt wohl für alle auftretenden Stimmen dieses Gebet: „Das ist mein Trost in meinem Elend: Dein Spruch hat mich belebt“ (Ps 119,50).

Dr. Christine Abart